

Bauer, Ludwig

**Haselbeck, Fritz: Lebenswelt Schule. Der Schulalltag im Blickwinkel jugendlicher Hauptschülerinnen und Hauptschüler. Einstellungen, Wahrnehmungen und Deutungen. Passau 1999: Wissenschaftsverlag Richard Rothe. [Rezension]**

*ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20 (2000) 1, S. 96-97*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Bauer, Ludwig: Haselbeck, Fritz: Lebenswelt Schule. Der Schulalltag im Blickwinkel jugendlicher Hauptschülerinnen und Hauptschüler. Einstellungen, Wahrnehmungen und Deutungen. Passau 1999: Wissenschaftsverlag Richard Rothe. [Rezension] - In: ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 20 (2000) 1, S. 96-97 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-109478

in Kooperation mit / in cooperation with:

**BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

**Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

**Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

**Kontakt / Contact:**

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# **ZSE** Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation Journal for Sociology of Education and Socialization

20. Jahrgang / Heft 1/2000

---

Klaus Hurrelmann:  
20 Jahre ZSE. Was leistet eine interdisziplinäre, themengebundene  
Fachzeitschrift?  
*Twenty Years ZSE. What are the Achievements of an Interdisciplinary  
and Subject-Orientated Journal?* ..... 3

Jürgen Zinnecker:  
Würdigung der Arbeiten der PreisträgerInnen des ZSE-Förderpreises  
*Acknowledge of the Articles of the Award Winners* ..... 6

## **Beiträge/Contributions**

Katharina Liebsch:  
Vorsätzlicher Verzicht. Argumentative und symbolische Strategien der  
Herstellung eines religiösen Identitätstyps  
*Resolving Renunciation. Rhetorical and Symbolic Strategies to Esta-  
blish Religious Identifies* ..... 11

Sabine Andresen:  
„Das Jahrhundert des Kindes“ als Vergewisserung. Ellen Keys Echo  
im pädagogischen Diskurs der Moderne  
*„The Century of the Child“. Ellen Key's Echo in Modern Educational  
Discourse* ..... 22

Peter Rieker:  
Ethnozentrismus im Jugendalter. Ein multiperspektivischer Beitrag zur  
Sozialisationsforschung  
*Ethnocentrism and Youth: A Multiperspective Contribution to Re-  
search in Socialisation* ..... 39

Christiane Papastefanou:  
Der Auszug aus dem Elternhaus – ein vernachlässigter Gegenstand  
der Entwicklungspsychologie  
*Youth Adults Leaving Home – A Neglected Subject in Developmental  
Psychology* ..... 55

Ludwig Stecher: Entwicklung der Lern- und Schulfreude im Übergang von der Kind- heit zur Jugend – Welche Rolle spielt die Familienstruktur und die Qualität der Eltern-Kind-Beziehungen? <i>Development of Inclination to Learning and Schooling in the Transi- tion from Childhood of Youth – Which Role Play Family Structure and Quality of Parent-Child-Relationship</i> .....	70
--	----

## **Rezension/Book Reviews**

### *Sammelbesprechungen*

K. Lüscher über das „aktuelle“ Problem der Generationen .....	89
B. Dippelhofer-Stiem über „Qualität und pädagogisches Profil im Ele- mentarbereich“ .....	92

### *Einzelbesprechungen*

L. Bauer über F. Haselbeck „Lebenswelt Schule“ .....	96
--	----

## **Aus der Profession/Inside the Profession**

### *Workshop Methoden*

P. Strehmel über die Qualitative Längsschnittanalyse .....	98
--	----

### *Tagungsbericht*

H. M. Griese über die Frühjahrstagungen 1997, 1998, 1999 des Bie- lefelder Zentrums für Kindheits- und Jugendforschung .....	101
---	-----

### *Forschungsbericht*

K. Lüscher über den Forschungsschwerpunkt „Gesellschaft und Familie“ .....	106
---	-----

### *Magazin*

Aus der Jugendstudie „Jugend '99 in Sachsen und Baden-Württem- berg“ .....	108
Aus dem Österreichischen Familienbericht '99 .....	110

### *Markt*

Growing into the 21 <sup>st</sup> Century: Forschungsprojekte .....	110
---	-----

### *Veranstaltungskalender*

u. a. Frühjahrstagung 2000 des Zentrums für Kindheits- und Jugend- forschung .....	111
---	-----

<i>Vorschau/Forthcoming Issue</i> .....	111
---	-----

## Einzelbesprechung



*Haselbeck, Fritz: Lebenswelt Schule. Der Schulalltag im Blickwinkel jugendlicher Hauptschülerinnen und Hauptschüler. Einstellungen, Wahrnehmungen und Deutungen. Passau 1999: Wissenschaftsverlag Richard Rothe, 376 S., DM 59,80.*

In Rückblick auf die Erziehungswissenschaft in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts hat man in zweifacher Weise eine fundamentale Wende, manchmal sogar einen „Paradigmenwechsel“, festgestellt: zunächst eine „empirische Wende“, gekennzeichnet dadurch, dass sich Erziehungswissenschaft nicht nur in theoretischer Begrifflichkeit und Reflexion erschöpft, sondern mehr als früher der pädagogischen Praxis nähert und dort vorfindbare Erfahrungen und Phänomene mit objektivierten Methoden nach dem Vorbild der Naturwissenschaften erforscht, später dann eine „kognitive Wende“, gekennzeichnet dadurch, dass sich Erziehungswissenschaft nicht nur mit äußerlich wahrnehmbaren Vorgängen und statistisch verallgemeinerten Datensätzen aus großen Populationen beschäftigt, sondern verstärkt mit erziehungsrelevanten individuellen Erfahrun-

gen einzelner Personen und begleitend ablaufenden „inneren“ Prozessen. Im Blickpunkt stehen die handelnden Subjekte (z.B. Eltern, Kinder, Lehrer, Schüler) und ihre auf den Alltag bezogenen Informationsverarbeitungen, Konzepte, Deutungen, Erklärungen, kurz: ihre implizit-subjektiven „Theorien“. Dieser Blickpunkt erfordert einen epistemologischen Ansatz und ein wissenschaftliches Instrumentarium, das weiter fortschreitet als ein nur oberflächliches Abfragen und in seinen Konzepten darum bemüht ist, mit verstehend qualitativen Methoden Phänomenen der erlebten Wirklichkeit tatsächlich auf die Spur zu kommen.

Die vorliegende Forschungsarbeit trägt beiden Entwicklungen Rechnung. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wie jugendliche Hauptschüler ihre Lebenswelt Schule wahrnehmen. Diese Frage zielt auf eine empirische Erforschung der Alltagspraxis, wobei diese Praxis im Filter der impliziten Deutungen von Schülern betrachtet wird. Die Relevanz dieser Fragestellung ist hoch anzusetzen. Man muss davon ausgehen, dass subjektive Theorien von Schülern einerseits ein Niederschlag langjähriger Schulerfahrungen sind und daher retrospektive Bedeutung haben, andererseits aber auch in prospektiver Hinsicht steuernd und regulierend für künftige Handlungen wirken. Der Autor beschäftigt sich mit einem für erziehungswissenschaftliche Forschung höchst bedeutsamen Gegenstand.

Die empirische Auseinandersetzung legt gewissenhaft Rechenschaft über das eigene methodische Vorgehen ab. Ausgehend von einer kritischen Diskussion möglicher Formen der Datenerhebung und Datenauswertung wird ein mehrdimensionales integratives Methodenkonzept herauskristallisiert, das der durchgeführten Untersuchung auf den Leib geschneidert ist. Auf diese Weise wird es möglich, sich den Deutungen der Schüler tangential zu nähern. Beispiele aus dem Datenmaterial unterstützen die Beschreibung und machen sie gut verständlich und nachvollziehbar.

Die beiden Interpretationsebenen (deskriptiv-interpretativ und interpretativ-

analytisch) stellen das Herzstück der empirischen Untersuchung dar. An Hand von geschickt gesammelten und zusammengestellten Schüleraussagen erfährt man, wie Schüler in existentiellen Grunderfahrungen Schule erleben, und dass es im einzelnen folgende Determinanten sind, welche sie in besonderer Weise beschäftigen: Lernstoff, Unterrichtsfächer, Unterrichtsmethoden, Leistungssituationen und damit verbundene Belastungen, Beziehungen zu Lehrern, Mitschülern, Eltern unterrichtliche Kommunikation, soziale Konflikte, Macht-situationen, Unterrichtsstörungen, Ausübung bzw. Behinderung von Grundrechten, Konformität und Nonkonformität. Die Schüleraussagen machen in ihrer Unmittelbarkeit, Eindringlichkeit und Intensität nachdenklich. Man ist erstaunt, mit welcher Differenziertheit und Reflexionskraft auch Hauptschüler den Lebensbereich Schule auffassen, erklären, verarbeiten, oft muss man auch sagen: durchschauen. Manchmal ist man bestürzt, wie hart und rücksichtslos ihre Urteile ausfallen, oft ist man beeindruckt, wie besonnen und verantwortungsbewusst sie im einzelnen argumentieren. Obwohl die Aussagen der Schüler naturgemäß aus einem bestimmten Blickwinkel heraus entstehen, zeigen sich in ihnen wie in einem Brennglas fast alle Probleme und Konflikte, welche die Institution Schule belasten. Sie belegen, dass Bildung in der Schule niemals gegen die zu bildenden Subjekte, sondern immer nur mit ihnen realisiert werden kann.

In den verschiedenen Interpretationsteilen wird versucht, sich den Aussagen der Schüler in sehr behutsamer Weise zu nähern. Es werden vorschnelle Schlüsse vermieden und die Möglichkeit geschaffen, die Schüler so lange wie möglich für sich sprechen zu lassen. In zwei Schritten der Interpretation werden dann eine Analyse und Auswertung des eminent umfangreichen Bestandes an Schüleraussagen unternommen. Beide Schritte werden mit hohem Einfühlungs- und Eindenkvermögen den Schülern gegenüber ausgeführt, ebenso aber mit großer

methodischer Disziplin. Zurecht wird hier auf Literaturverweise verzichtet, weil diese die Unmittelbarkeit der Schüleraussagen nur stören würden. Prägnante Zusammenfassungen am Ende der einzelnen Abschnitte geben einen schnellen und doch genauen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse.

Aus dem Erfahrungshorizont des langjährigen Praktikers heraus, der 17 Jahre als Lehrer an Hauptschulen tätig war, engagiert sich der Autor dafür, was Schüler bewegt, wahrt aber den distanzierten Blick des Wissenschaftlers, der nüchtern abwägt und prüft. Bei der mit hohem pädagogischem Ethos und Bezugswissen geführten Diskussion zeigt sich die Bedeutung und Tragweite der thematisierten Aspekte, die von kleinräumigen Bezügen ausgehend zu grundlegenden Strukturen von Schule in unserer Gesellschaft ausgreifen.

Die Forschungsergebnisse werden präzise zusammengeführt und gehaltvoll, dabei stets überschaubar, präsentiert. Es entsteht ein informatives Szenario zum Schulgeschehen heute, in dem positive Ansätze für eine wünschenswerte Schulkultur ebenso sichtbar werden wie Phänomene und Vorgänge, welche diese beeinträchtigen. Der Autor zieht auch mögliche Schlussfolgerungen und gibt Ausblicke und Impulse für eine positive Weiterentwicklung von Schule. Sie knüpfen an die vorausgehenden Ergebnisse und Erörterungen an und bleiben durch diese begründet und gerechtfertigt. Insgesamt ist festzuhalten, dass durch die Forschungsarbeit ein selbständiger und originärer Beitrag zur Erforschung der Frage, wie jugendliche Hauptschülerinnen und Hauptschüler ihre Lebenswelt „Schule“ wahrnehmen und deuten, geleistet hat. Die Arbeit ist methodenreflektiert, d.h. unterworfen der Strenge wissenschaftlicher Konstrukte sowie der Erhebung und Auswertung von Daten, praxis-engagiert, d.h. bemüht um eine Verbesserung von Erziehung und Unterricht in der Schule.

Ludwig Bauer, Universität Passau